

Die Familie

Beim Vater, dem Schreiner Franz Joseph Sohn (1739-1802), hatte Anton Sohn (1769-1841) die Technik erlernt, Tonfiguren mit Hilfe von Prägeformen beliebig oft zu vervielfältigen. Der gelernte "Flach- und Faßmaler" ließ sich 1799 in Zizenhausen (bei Stockach) nieder, wo er als Bürgermeister und Steuer-einnehmer tätig war. Erst nachdem Anton Sohn seine öffentlichen Ämter 1821 nieder-gelegt hatte, entwickelte sich die große Themenvielfalt seiner Tonfiguren. Antons jüngster Sohn, Theodor (1811-1876), über-nahm offiziell die Familienmanufaktur. Aber auch dessen Bruder Ferdinand (1797-1864) war aktiv am Geschäft beteiligt und schuf sogar eigene Themen, wie einige signierte Model belegen. Die Prägeformen wurden über Generationen hinweg sorgsam gehütet und bildeten das Hauptkapital der Firma. Eine große Auswahl der wertvollen Model wird in der Ausstellung „Gut in Form“ präsentiert, die sich mit der Herstellung und Vermarktung der Terrakotten beschäftigt. Zu sehen sind dabei auch Werkzeuge, Möbel und Archivalien.



„Der Gitarrenspieler mit Kindern“



„Bockhandel“

Stadtmuseum Stockach

Kulturzentrum „Altes Forstamt“
Salmannsweilerstr. 1
78333 Stockach
www.stockach.de

Dr. Yvonne Istas
Tel.: 07771/802-303
Fax 07771/802-313
stadtmuseum@stockach.de

Katalog: 10 Euro (108 Seiten)

Öffnungszeiten:

| | |
|-----------------------------|-----------------|
| Montag bis Freitag: | 9-12 Uhr |
| Dienstag bis Freitag: | 14-18 Uhr |
| Samstag: | 10-13 Uhr |
| Sonn-/Feiertage: | geschlossen |
| Eintritt Sonderausstellung: | 3 Euro |
| Führungen: | zzgl. 1,50 Euro |

 **STADTMUSEUM
STOCKACH**

Stockach

Zizenhausener Terrakotten



Stand 2/2015, Auflage: 1.000

**Einzigartige
Sonderausstellung
„Gut in Form“
bis 12. Sept. 2015**

Zizenhausener Terrakotten

Anton Sohn (1769-1841) schuf seit 1799 in Zizenhausen Tonfiguren, die bis heute unter Sammlern, Kunstgeschichtlern und Volkskundlern sehr geschätzt werden. Der aus Kümmerzhofen (nahe Bad Waldsee) stammende Künstler fertigte nach unterschiedlichen Vorbildern seine farbenfrohen Kleinplastiken, die nicht nur im süddeutschen Raum, sondern vor allem auch in der Schweiz und Frankreich ihre Abnehmer fanden. Die Kenntnisse über die Herstellung der Terrakotten wurden innerhalb der Familie weitergegeben. Wertvolle Model (Prägeformen) ermöglichten es, die von Anton Sohn entworfenen Figuren nach dessen Tod weiter anzufertigen. Ende des 19. Jh. erlahmte die Terrakottenproduktion. Die letzten originalen Zizenhausener Tonfiguren stammen vom Ur-Ur-Enkel von Anton Sohn, Otto Müller.



“Die königliche Post”



Anton Sohn: Selbstportrait, 1819

Der Nachlass

Da Anton Sohn in Zizenhausen als Bürgermeister und Kirchenmaler tätig war, befanden sich in seinem Nachlass auch Schriftquellen, Gemälde und Zeichnungen. Vor allem aber sind etwa 1400 Model erhalten, die über die Vielfalt der Motive Auskunft geben, und knapp 540 **Musterfiguren**. Diese hatte der Enkel von Anton, Andreas, angefertigt, nachdem sein Sohn Theodor im I. Weltkrieg gefallen war. Die zwischen 1916 und 1920 in Farbe und Form vorbildlich gestalteten Tonfiguren sollten dem noch jungen Enkel von Andreas, Otto Müller, später als Vorlage dienen. Um die Farben möglichst ursprünglich zu halten, verzichtete Andreas Sohn meist auf den schützenden Lacküberzug, so dass die Musterfiguren aussehen, als wären sie soeben erst entstanden. Im Frühjahr 2003 konnte die Stadt Stockach dieses Erbe des Künstlers Anton Sohn und seiner Nachfahren übernehmen.

Die Themen

Schon in Kümmerzhofen fertigte Anton Sohn Heiligenfiguren und Krippen bzw. biblische Szenen. Seine Model nahm er 1799 nach Zizenhausen mit. Auch hier entstanden Krippen, die er etwas größer und plastischer dimensionierte und über einen Händler in Ravensburg vermarktete.

Ein Kunsthändler aus Basel wurde um 1820 auf ihn aufmerksam und lieferte fortan eine Vielzahl von Vorlagen, die Anton Sohn dreidimensional umsetzte. Zu Beginn waren es schweizer Trachtenfiguren, ab 1822 das bekannteste Werk unter den Zizenhausener Terrakotten, der „Totentanz von Basel“. Karikaturen auf das Bürgertum nach Zeichnungen des Basler Malers Hieronymus Hess verdeutlichen den Humor zur Zeit des Biedermeiers. Hinzu kamen Genredarstellungen wie Kinderszenen nach Vorlagen von Gottfried Mind oder „Pariser Markt- und Gassenschreier“ wie auch politische Karikaturen, Soldatensatiren und vieles mehr.



“Kinder Nußsackler”